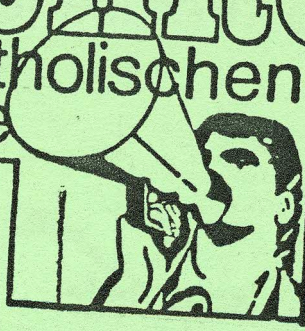


# SPRACHROHR

zeitung der katholischen jugend:  
kloster oesede heft nr:29

mit  
Röhrchen



4.12.83

AKTUELL:

# FREDERIKS

# HOFF

GEDANKEN ZU

# WEIHNACHTEN

# ARBEITSLOS

WIE IST DAS?

Video - Fernseher - HiFi - Stereo

Ihr Fachgeschäft **Radio**  **Tschesche** in Kloster Oesede

4504 Georgsmarienhütte  
Alte Poststr. 1 - Tel. (05401) 4 44 51

**FRIEDEL HIMMERMANN**



- Tankstelle  
Kloster Oesede

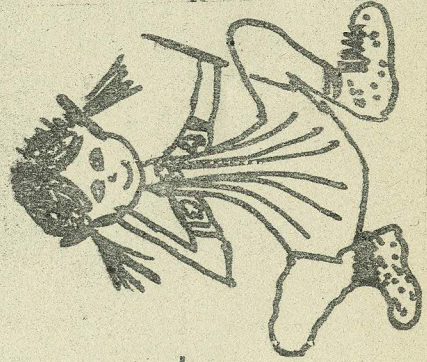
- Durchführung sämtlicher Wartungs- und Kontrollarbeiten
- gründliche Wagenpflege
- Batterie-Ladestelle
- Reifen und Zubehör

Kfz-Reparaturen

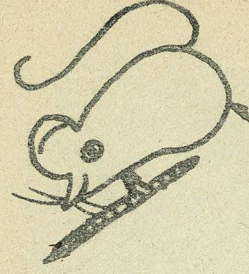
BRIEFWECHSEL ZWISCHEN ERNA..... UND DER MAUS

Sehr geehrtes Nagetier!  
An meinem neuen Briefpapier fehlt seid heut früh, o Schreck oben rechts ein großes Eck. Ach, es war so schön und teuer, und jetzt ist es reif fürs Feuer. Ich hab zwar, muß ich gestehn, den Übeltäter nicht gesehen (nachts sind meine Augen zu), doch ich vermute, das warst - du. Mein Briefpapier brauch ich zum Schreiben, drum laß solche Scherze bleiben!!! Wofür sehr verbunden ist  
Deine

Erna Apfelkist



Geschätztes Fräulein Schülerin!  
Du meinst, daß ich's gewesen bin? Da muß ich rufen voll Respekt: Sag, wie hast du's nur entdeckt? Denn du hast, das sag ich offen, den Nagel auf den Kopf getroffen. Ja, ich war so frech und frei, von mir stammt die Nagerei. Ich nagte am Papier voll Kummer, denn ich hatte schrecklich Hunger. Hätt'ich was besseres besessen, hätt'ich lieber dies gefressen. Drum leg in Zukunft Speck daneben, dann laß ich alles andere leben. Zehn Gramm Speck für jede Nacht. Einverstanden? Abgemacht. Und im voraus besten Dank!  
Pipsi Maus,  
wohnhaft unterm Schrank



Liebe Leser!

Endlich ist es soweit, sie halten das SPRACHROHR Nr.29 in der Hand. Da das neue Team sich erst noch einarbeiten muß, konnte diese Ausgabe leider nicht termingerecht fertig werden. Wir hoffen, daß dies nicht nocheinmal vorkommen wird.

Aus zeitlichen Gründen sind aus der Redaktion Marion Schweer, Martin Niedernostheide und Winfried Steinfeld ausgeschieden. Wir bedanken uns hiermit für ihre Mitarbeit.

Mit viel Schwung wollen aber zwei neue Redakteure, Andrea Haslöwer und Bettina Kotzur, ihre Arbeit ab diesem Sprachrohr aufnehmen.

Bedingt durch die höhere Auflagenzahl (1350 Exemplare) sind Mehrkosten entstanden. Deswegen sind wir für jede Spende, die auf unser Konto (siehe Impressum) eingeht, dankbar.

Wir möchten auch noch auf die eingegangenen Spenden beim diesjährigen Pfarrfest in Höhe von 46,00DM hinweisen. Herzlichen Dank!

Das nächste Sprachrohr werden Sie am 25/26.02.84 in Ihrem Briefkasten finden.

Bevor Sie sich jetzt über unsere Nr.29 hermachen, möchte die gesamte Redaktion Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest wünschen und kommen Sie gut ins Jahr 1984 (Hoffentlich kein Orwell-Jahr).

Die Redaktion



SPRACHROHR: Zeitung der kath.Jugend Kloster Oesede

Kontaktadresse: Zeitung SPRACHROHR, Bianka Großheide  
Am Markt 7, 4504 Georgsmarienhütte 6

Redakteure: Thomas Balkenhohl(KJG), Bernhard Fellhölter(CAJ),  
Bianka Großheide(KJG), Andrea Haslöwer(KJG),  
Barbara Igelbrink(KJG), Bettina Kotzur(-),  
Clemens Recker(KJG), Claudia Schmedt(KJG),  
Claudia Strubberg(KJG), Susanne Tews(KJG),  
Stefan Timmermann(KJG).

Auflage: 1350 Exemplare

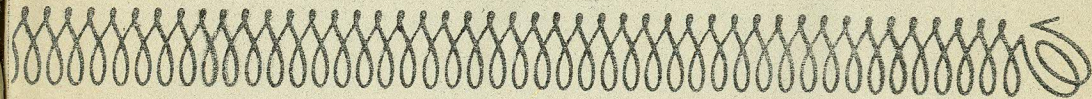
Druck: Eigendruck

Kontonummer: **7520117**

Kreissparkasse Kloster Oesede

Die mit Namen unterzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wieder. Leserbriefe stellen die persönliche Ansicht der Einsender dar. Anonyme Leserbriefe wandern in den Papierkorb!

Für die Mitarbeit im SPRACHROHR ist es nicht erforderlich einem Jugendverband anzugehören.



IN DIESEM HEFT:

Seite		Seite	
3	Erna und die Maus	32	Leserbrief
6	Bald kommt das Christkind	36	Teufelskreis Alkohol
7	Der echte Nikolaus	38	Termine
8	Niklaustach	39	Rezeptkasten
10	Arbeitslos?		
13	ANE stellt sich vor		
15	Eine "normale" Firma		
19	Nachrichten		
21	Fredericks Hoff aktuell		
28	Nachrichten		

## Bald kommt das Christkind

Fragen 'Sie mal Kinder, was Weihnachten so passiert. Sie werden wahrscheinlich folgende Antwort bekommen: "Dann kommt das Christkind und ich bekomme Geschenke". Das ist es, was für unsere Kinder im Vordergrund steht.

Sollten wir unseren Kindern nicht lieber erzählen, daß nicht das Christkind die Geschenke bringt, sondern daß die Eltern ihre Kinder beschenken, aus Freude, daß das Jesukind geboren ist? Sicherlich werden einige fragen: "Warum denn? Die Überraschung und der Glauben an das Christkind sind doch die schönste Weihnacht überhaupt!"

Aber das soll es doch gar nicht sein. Die schönste Weihnacht sollte sein, sich über Jesu Geburt zu freuen und sich deshalb etwas zu schenken. Und die Freude über die Geschenke wird durch das "nicht Vorhandensein" des Christkindes nicht gemindert, denn auch am Geburtstag freuen sich die Kinder über ihre Geschenke.

Und verwirren wir unsere Kinder nicht damit, wenn wir ihnen erzählen, daß das Christkind die Gaben bringt? Es kann sein, daß die Kinder zwei Personen sehen, einmal das Christkind, das die Geschenke bringt und einmal das Jesu-Kind, dessen Geburt wir feiern. Dadurch wird von den Kindern das Jesu-Kind in den Schatten gestellt, denn das Christkind wird zur Hauptperson.

Später dann kommt das "böse Erwachen": Osterhase, Nikolaus und Christkind existieren gar nicht. Ein Kind muß doch sehr enttäuscht sein. Auf einmal haben die großen Feste nicht mehr die Wichtigkeit und auf einmal ist es "alles nur noch halb so schön".

Deshalb sollten wir uns alle fragen, was eigentlich das Wichtigste an diesen Festen ist oder sein sollte!

Bianka Großheide  
Barbara Igelbrink



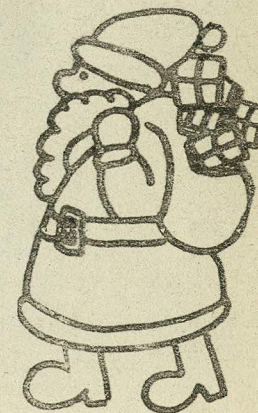
## DER ECHTE NIKOLAUS

In der Nacht hat es geschneit. Susi läuft in den Hof. Der Hausmeister, Herr Pokorny, hat schon Schnee geschaufelt. Der Schnee ist neben der Mülltonne zu einem riesigem Haufen getürmt. Susi greift hinein und macht einen Schneeball. Und noch einen. Und noch einen. Dann denkt sie: Ob der Schnee schon fest ist? Sie springt hinein. Der Schnee staubt und ist rutschig. Da geht das Fenster auf, und Herr Pokorny schaut heraus.

"Susi! Was fällt dir denn ein?", schimpft er. "Du machst alles voll Schnee!"

Morgen ist Nikolaus. "Kommt er oder kommt er nicht?" fragt Susi. Sie möchte so gerne, daß er zu ihr kommt. Bei allen Kindern aus dem Kindergarten war er. Das haben sie dem Fräulein erzählt. Im Warenhaus war er auch. Und im Fernsehen. "Nur zu mir kommt er nie", sagt Susi! "Das ist gemein. Ich wünsch mir doch so sehr, daß er auch zu uns kommt." Mama guckt Papa an. Papa guckt Mama an. Dann tuscheln sie miteinander.

Es klingelt an der Wohnungstür. "Geh aufmachen", sagt Papa. Susi macht auf. Im Treppenhaus steht der Nikolaus und sagt: "Guten Abend! Wohnt hier die kleine Susanne? Darf ich hereinkommen?" Susi bringt kein Wort heraus. Sie nickt nur. Der Nikolaus hat einen roten Schlafrock an, er hat einen weißen Bart und eine hohe weiße Mütze. Und an den Füßen hat er karierte Filzpantoffeln.



"Nun liebe Susanne!" sagt er mit tiefer Stimme. "Bist du auch immer brav gewesen?" Susi kann

immer noch nur nicken. "Und willst du dir auch das Nägelkauen abgewöhnen?" Er weiß alles! Susi nickt nur. "Kannst du vielleicht auch ein schönes Gedicht aufsagen?" fragt er. Susi hat im Kindergarten eines gelernt. Aber das kann sie jetzt nicht sagen. Das geht einfach nicht.

"Macht nichts." Der nette Nikolaus greift in seine Schlafrocktasche. Er nimmt ein Säckchen heraus.

"Danke lieber Nikolaus", sagt Susi und schaut ihn an. Da sieht sie, daß der Nikolaus die Warze vom Herrn Pokorny hat. Niemand sonst hat eine Warze neben der Nase. Nur der Herr Pokorny --- und der Nikolaus.

Der Nikolaus schüttelt Susi die Hand und verabschiedet sich. Seine Filzpantoffeln schlurfen die Treppen hinunter. "Warum hat der Nikilaus keine Pelzstiefel, wenn er doch vom Nordpol kommt?" fragt Susi.

Aber Mama sagt nur: "Siehst du, jetzt war er doch bei dir - der liebe Nikolaus."

In der Nacht schneit es wieder. Susi läuft in den Hof. Der Herr Pokorny schaufelt den Weg zu den Mülltonnen frei. Die Warze neben seiner Nase leuchtet rot.

"Guten Morgen, lieber Nikolaus", sagt Susi.

### Niklaustach



Dei Wiehnachtsmann keimp to us und so müet we us druff fröggen. Jedes Jahr gönch das von vorn löß und ut düssen Sinn rut will ik you eine Wiehnachtsgeschichten vertellen. Dat griepet trügge as ik twelf Jahr old wöh. Dei Tiet kott vor Wiehnacht wöh schon so fiehenlich dat ik mi as halwet Chriskient faulte. Alle desken wöhen met greunen Tannentüges verziert, dei in dei mitten eine Kierzen gehabt hat wecke to Aubend lichteloh schien. Richtig romantisch.

Heilig Aubend keimp immer nigger und dei Niggeligkiet überkümp mich. Dei Stubendür was afschlurden und dor kiek ik moldurch dat Schlürdelloch und wat seh ik dor? Nix heff ik daor seyn. Stockdüster!

Da keimp miene Mama an und sech mi: "Da drafste nich düekieken, süß kreich dat Christkind bange und dann flüch et wiege und keimp nich wiehe."

Danach hef ik auch nich mehr durch dat Schlürdelloch verkiekt, denn ich fröggete mi so up dei Gaven.

Dann wöh et so wieht. We singen noch ein paar Wiehnachtslieder und dann gönch dat über dei Schwellen. Wiehnachtsmusik dröoch mer durch dat Ohr! Uppen desk lech all dei guten Gaven, wecke dat Christkind gebrücht het.

Dei Tannenbum wöh hell am lichten, dat dei Rumglienzte.

Plätzchen und Appelsinen dufteten.

As ale siene Gaven bewunnerten welt ik auch mol wat seggen, niermlich ein Gedicht:

Wiehnachtsmann kiek mi an  
lütten Knäbel bin ik man  
welt you seggen, wet ik nich  
Wiehnachtsmann verget mi nich.

Alle wohn goad to frien, denn nun gönch dat tum Irten. Leckeren Braten, wecker dat wader im Mund tosammen luppen los. Nach dem Irten wider trügge in dei Sturben, um Lieder to singen wie, "Oh Tannenbaum", "Oh du Fröhliche".

Nun keimp dei Tiet, wo ik ins Bett gorn müt aver da mochte ik nich met. Ik wierte mi met miene ganze Kraft. So gönch düsse dach vorbie und ik slöpp seut in mienem Bett.

Rainer Schmidt



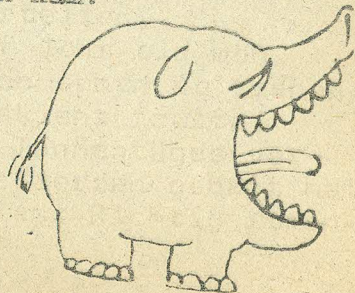
## Arbeitslos - wie ist das ?

Vor vier 1/2 Jahren fing ich eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann an, mit der festen Überzeugung einen sicheren beruflichen Weg vor mir zu haben, denn oft hörte ich : "...Verkäuferinnen, die werden immer gesucht." Am Ende der Ausbildung konnte ich gehen, für mich brach eine Welt zusammen-arbeitslos.

Was sollte ich machen? Ich ging schon 3 Monate vor Ausbildungsschluß zum Arbeitsamt und erkundigte mich. Dort sagte man mir, falls ich nichts finden würde könnte ich an einem Fortbildungsseminar für Kaufleute teilnehmen und so wurde mir der erste Schrecken vor der Arbeitslosigkeit genommen,

Einen Tag nach meiner mündlichen Abschlußprüfung ging ich zum Arbeitsamt und holte mir meinen Antrag auf Arbeitslosengeld. Der Beamte sagte ich könnte ihn am nächsten Donnerstag wieder ausgefüllt abgeben, das tat ich auch.

Der Flur war voller Menschen, viele in meinem Alter und einige kannte ich noch von der Schule. Den Antrag mußte ich in einem kleinen Büro abgeben, indem zwei Beamte saßen und jeweils von einem Arbeitslosen den Antrag annahm und noch einmal durchgingen und einige Fragen stellten. Mir wurde gleich gesagt, daß es mit einer neuen Stelle schlecht aussieht und ich wohl im Herbst an einem Seminar teilnehmen sollte. Jetzt bekam ich vierzehntägig mein Geld, nicht viel aber es reichte für mich, da ich bei meinen Eltern wohne. Nun hatte ich Zeit satt und mußte mich erst einmal daran gewöhnen, daß viel mir relativ leicht, da ich mich um das Zeltlager der KJG und um andere Dinge kümmerte, die nun meinen Tagesablauf bestimmten, so daß ich nicht zum Grübeln kam.



Nach fast vier Monaten erhielt ich Bescheid, ich könnte am 1. Oktober 82 an einem achtmonatigem Seminar teilnehmen. Endlich wieder ein geregelter Tagesablauf. Am ersten Tag war ich sehr aufgeregt und ein wenig entsetzt, bis jetzt hatte ich nur wenige "Leidensgenossen" kennengelernt, aber es gab hier nur Arbeitslose.

In dem Kurs waren ca. 45 Teilnehmer. In meinem Alter waren 1/3 ; 1/3 so um 40 - 50 Jahre und der Rest in den mittleren Jahren. Nach und nach erfuhr man von jedem sein Schicksal. Einige waren voller Sorgen und glaubten nicht mehr an eine neue Stellung, das waren oft die Älteren, aber wir jüngeren hatten noch Hoffnung.

In dem Seminar lernte ich die Datenverarbeitung kennen und meine Kenntnisse in Buchführung und Rechnungswesen wurden erweitert, daneben gab es auch andere Fächer wie Rechtskunde, Betriebswirtschaft und Deutsch. Unsere Deutschlehrerin bemühte sich sehr, uns zu helfen, einen neuen Arbeitsplatz zu finden.. Sie zeigte uns wie man eine Bewerbung besser schreiben kann und machte uns auf andere Dinge aufmerksam, wie z.B. das Äußere der Bewerbung, das Foto, das Vorstellungsgespräch und so weiter. Aber nach 8 Monaten hatte ich immernoch keine Stelle und wieder viel Zeit.

Es war Mai '83 und bald Sommer. Ich fuhr wieder ins Zeltlager, danach versuchte ich abermals Arbeit zu bekommen. Auf jede passende Anzeige in der Zeitung schrieb ich, ob nun eine Verwaltungsangestellte, eine Bürokräft oder eine Verkäuferin gesucht wurde. Jedesmal hoffte ich, jetzt endlich klappt es, aber nach einiger Zeit bekam ich einen großen Briefumschlag, der meine Bewerbungsunterlagen und ein tröstendes Absageschreiben enthielt.



Oft war ich verzweifelt und weinte, : "...niemand braucht mich." und so ging es von Juni bis November. In dieser Zeit habe ich mich auch persönlich vorgestellt, mit dem gleichen Erfolg. Ich wurde nicht gebraucht.

Anfang November stand eine Anzeige in der Zeitung, ich ging hin und vor mir standen ca. 40-50 Arbeitssuchende, überwiegend Frauen. Ich stellte mich an das Ende der Schlange und wartete geduldig drei Stunden, für ein Gespräch von 5 Minuten. Nun hatte ich mal wieder Hoffnung, diesmal sollte es wohl klappen. Man sagte mir, daß ich bis Ende der Woche benachrichtigt würde, falls ich die Stelle bekommen sollte. Mal wieder warten. Es rief niemand an. Ich wurde mal wieder nicht gebraucht, aber was sollte ich denn nur noch machen?

Am darauffolgenden Dienstag bekam ich einen Anruf "...wenn Sie noch Interesse haben, können Sie morgen anfangen." Ich glaubte zu träumen, aber es ist wahr ich habe jetzt wieder Arbeit und freue mich sehr darüber. ES HAT EIN ENDE.

Ich habe diesen Artikel geschrieben, um einerseits Arbeitslosen ein wenig Hoffnung zu geben und andererseits möchte ich, daß hierdurch vielleicht etwas mehr Verständnis für die Arbeitslosen aufgebracht wird.

Andrea Haslöwer



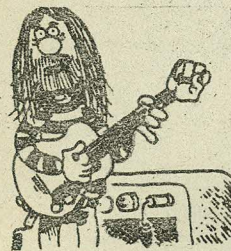
Gegen Ende des Jahres 1982 beschlossen zwei Tecklenburger Gitarristen, die keinen Bock mehr hatten, als Duo Musik zu machen, eine größere Gruppe zu gründen.

Zu diesem Zweck gaben sie eine Anzeige auf. Daraufhin meldeten sich ein Osnabrücker Bassist und ein GMHütter Schlagzeuger. Dieser Schlagzeuger hatte zufällig einen Bruder, der Trompete spielte und einen Pianisten als Arbeitskollegen. Mit einem Saxophonisten, der Anfang 1983 dazustieß, war das ANE erstmalig komplett.

Nach einem halben Jahr langer, harter Proben meldete sich der erste Auftritt: Daß diesjährige Hüttenrockfestival erlebte die Weltpremiere des Arno Nühm Ensemble.

Dieser vielumjubelte Auftritt bewirkte eine sprunghafte Erweiterung der Bläsersektion, so daß die vorläufig-endgültige Besetzung so aussieht:

Jörg Sellmeyer	Schlagzeug
Roland Gottschalk	Bass
Volker Siemoneit	Piano
Ralf Howe	Gitarre
Dirk Wulfekammer	Gitarre
Lutz von der Heide	Posaune
Hans Jörg Schwander	Tenorsax.
Achim Richter	Altosax.
Ulli Seidel	Trompete
Christof Sellmeyer	Trompete



Die Musik des ANE ist grundsätzlich dem Jazz-rock zuzuordnen, allerdings fließen auch Stilrichtungen wie Funk, Latin und Blues in die Kompositionen mit ein.

Charakteristisch für die Musik sind komplexe rhythmische Strukturen, die den Solisten Raum für ausgedehnte Improvisationen geben und durch fetzige Bläusersätze unterstützt werden.

Marion Schweer

Blumenhaus

*Kunst*  
*Schomecker*

GMHütte-Kloster Oesede, Alte Poststr. 7

Telefon (0 54 01) 52 07



Sag's mit Blumen

Große Auswahl in

- Keramik
- Topf- und Schnittblumen
- Obst und Gemüse

GASTSTÄTTE

„STOLPERECKE“

Inhaber K. H. Warnke

4504 Georgsmarienhütte 6, Telefon (05401) 5525

Vereinslokal des PBC „Krumme Acht“  
Kegelbahn und Gesellschaftsraum bis 40 Personen

Kaminzimmer

MW Electronic: Geschäft und Ideologie

Ich möchte an dieser Stelle das Elektronik Unternehmen MW vorstellen. MW ist vor kurzem im Osnabrücker Stadtteil Dodesheide eröffnet worden. In diesem Betrieb werden Orgelbausätze zusammengesetzt, sowie Reparaturen an Heimorgeln und ähnliches durchgeführt und es besteht eine Abteilung für Fernsteuerungstechnik. Derzeit ist man mit der Entwicklung eines ferngesteuerten Rettungshubschraubers beschäftigt. Aber sie können auch direkt von der Firma Orgeln bzw. Bausätze dafür beziehen.

Soviel erstmal für die Werbung. Aber ich möchte diesen Artikel nicht als Werbeanonce verstanden wissen, sondern ich möchte das entscheidende dieser Firma, und zwar die Unternehmensstruktur und dessen Grundinteressen ein wenig ans Tageslicht bringen.

Dazu haben Marion und ich den Technischen Leiter Herrn Wüst und den Kaufmännischen Leiter Herrn Sneevliet bei MW Electronic befragt. Sie müssen nämlich wissen, daß die insgesamt 12 Mitarbeiter körperbehindert sind. Selbst Herr Wüst ist zu 80% behindert und er hat auch aus seiner eigenen Erfahrung die Initiative ergriffen, um dies Geschäft möglich zu machen.

Herr Wüst hat schon vor 15 Jahren mit einem der bekanntesten Orgelhersteller zusammengearbeitet und hat auch die Idee der Bausatzfertigung verwirklicht. Schon damals hatte er mit zusammen 15 Mitarbeitern, die alle Rauschgiftabhängig waren, eine kleine Werkstatt. Seine Mitarbeiter, die auf dem freien Markt nicht zu vermitteln waren, haben diese Arbeit wie eine Therapie gemacht, wobei man aber sehr viele Schwierigkeiten zu überwinden hatte. Z.B. hat man sich auf die jungen Leute,



die ein relativ unregelmäßiges Leben in der "Szene" gewohnt waren, durch die gleitende Arbeitszeit eingestellt. Nach finanziellen Nöten des Kleinunternehmens, was trotz gewußter und auch von allen gewollter Mehrarbeit nicht überwunden werden konnte und die dadurch bedingte schwere Erkrankung von Herrn Wüst, war der Zusammenbruch der Firma unumgänglich. Ein Erfolg war aber erzielt: Keiner der 15 Beschäftigten wurde rückfällig und alle wurden nun in einen anderen Beruf oder zum Studium übernommen.

Dann aber mußte Herr Wüst zur Genesung in den Mittelmeerraum, nach Nordafrika. In Algerien hat man ihn aufgrund seiner Flugkenntnisse dazu "überredet", erst in der zivilen Luftfahrt, dann beim Militär als Ausbilder für Fallschirmspringer und anschließend als Flieger zu arbeiten.

Nach zwei Jahren konnte er zurück nach Deutschland, wo er aber nach kurzer Zeit, seinen zweiten Herzinfarkt bekam. So kam er nach Tunesien, wo er z. B. in einer Nöherei die ganzen primitiven Stromanlagen mit Sicherheitsgeräten ausgerüstet hat. Er besaß einen Arbeitsvertrag mit der Regierung, der beinhaltete, daß sobald der Arbeitsvertrag nicht eingehalten wird, der gesamte Besitz des "Vertragsbrüchigen" der Regierung zukommt. So war es dann auch bei ihm. Drei Monate vor Ablauf des Vertrags wurde er wieder schwer krank. Er kam zurück nach Deutschland, ohne etwas zu besitzen. Aber nun war er bis zu 80% körperbehindert und in der Wirtschaft nicht unterzubringen. Rente konnte er nicht beantragen, weil er, so das Sozialgericht, immernoch als Ingenieur imstande sein sollte, für seinen Unterhalt selbst aufzukommen.

So richtete er im Keller eines Mietshauses eine kleine Reparaturwerkstatt ein, und bekam kleinere Aufträge von den großen Musikhäusern.

Er kam mit Herrn Sneevliet zusammen und sie überlegten sich, wie sie sich vergrößern könnten und wie sie es verwirklichen, nur Behinderte einzustellen. Trotz anfänglichem Mißtrauen seitens des Arbeitsamtes und des Landessozialamtes, konnten sie bis jetzt mit Hilfe deren Gelder, eine ehemalige Garage zu einer Werkstatt mit Verkaufs- und Büroraum umbauen. Sie haben sehr viel Hilfe von Bauunternehmern und den Vermietern der Garage erhalten. Nicht zuletzt deswegen, weil sie kein Geheimnis daraus gemacht haben, ausschließlich Körperbehinderte, zu dem normalen Tariflohn, einzustellen.

Ich finde, daß das bemerkenswert ist, da man in vielen Betrieben oft lieber eine "Strafgebühr" bezahlt, als Arbeitsplätze, die gesetzlich für Behinderte festgelegt sind, auch mit Behinderten zu besetzen. Die Werkstatt an der Mönkediekstr. ist für Rollstuhlfahrer gerecht eingerichtet. Das heißt z. B. breite Türen, große Toiletten, höhere Arbeitstische und Schrägen statt Stufen. Auf die Frage, ob es eine Gewerkschaft im Betrieb gibt, sagte man uns, daß wir gegenseitig unsere Interessen vertreten, da wir alle auch voneinander abhängig sind. Einmal in der Woche gibt es einen Meckertag, wo alle zusammen sitzen und über Schwierigkeiten o. ä. sprechen. Herr Wüst legt großen Wert auf das Betriebsklima, was auch nicht zuletzt durch das persönliche Du bei jedem, gefördert wird. Sie versuchen alle auf einer Stufe zu stehen, um irgendwelche Machtpositionen oder Überlegenheiten auszuspielen. Sie helfen sich gegenseitig bei der Arbeit. Auch wenn sie eine Ausweitung auf 80 Mitarbeiter ins Auge fassen, wollen sie dieses Prinzip beibehalten. Ebenso besteht die Möglichkeit eine Ausbildung im Elektronikbereich, zu machen.

Ich muß schon sagen, daß ich diese Art von Unternehmer- und Arbeiterverhältnis nicht gekannt habe. Meistens erfährt man doch viel mehr Abstand zu seinen Vorgesetzten. Mein Hauptinteresse diesen Artikel zu schreiben, ist aber immer noch die Tatsache, daß es möglich ist, Behinderte in unsere Gesellschaft und Arbeitswelt einzugliedern, ohne daß sie Nachteile erfahren müssen. Ich wünsche allen Arbeitern der Firma weiterhin guten Erfolg und das die gute Auftragslage erhalten bleibt.

Für weitere Informationen kann man sich auch direkt an MW Elektronik

4500 Osnabrück

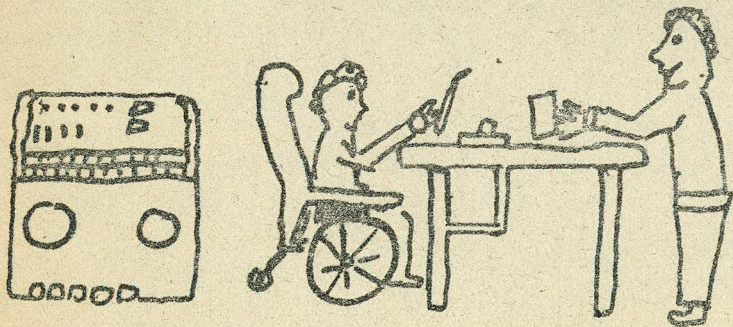
Mönkediekstr. 7 Tel. 0541/ 15654

wenden.

"Ich merke ich konnte auf eigenen Füßen stehen, kam ohne meine Mutter zurecht, und es war ein schönes Gefühl Freundschaften zu schließen. Man hatte Freunde unter Behinderten und Nichtbehinderten."

(aus dem Buch: An den Rand gedrängt  
Andrea Buch  
Birgit Hernecke u.a.)

Dieter Schimmöller



# Nachrichten

## Waldfriedhof bald wieder echter "Kirkhoff"?

Seit längerer Zeit verhandelt die Stadt mit unserer Kirchengemeinde mit der Bitte, daß der Friedhof künftig wieder durch uns geführt wird. Ein Problem ist lediglich die Frage, ob künftig auch andersgläubige Kloster Oeseder hier begraben werden können. Nach den Bemühungen um Wiedervereinigung im Glauben sollte das eigentlich selbstverständlich sein. Mit dem Abschluß der Verhandlungen dürfte noch in diesem Jahr zu rechnen sein.

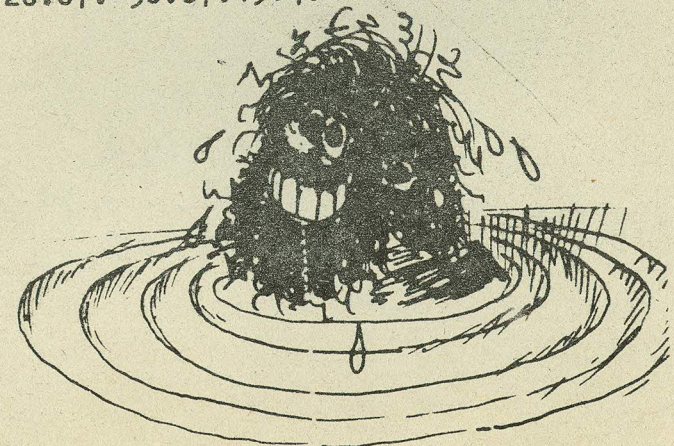
## Mehr Platz für Luftgewehrschießen

Um einen 3,20m breiten und 18,20m langen Streifen soll der Luftgewehrschießstand am Schützenhaus zur Freilichtbühne hin erweitert werden. War der Schießstand von der Waldbühne aus bisher durch Bäume verdeckt, so wird die linke Seite der Bühne bald durch eine lange Wand geziert werden. Ob das sein muß?

## KJG Zeltlager 1984

Im nächsten Jahr wird das Zeltlager der Katholischen Jungen Gemeinde Kloster Oesede aller Wahrscheinlichkeit nach im Sauerland durchgeführt werden. Der genaue Standort steht noch nicht fest.

TERMIN: 20.07.-30.07.1984.





Weinkaufs Berger

Schirffeld 4

4504 Georgsmarienhütte

OT. Kloster Oesede

Tel. 05401-5569

☉

Freunde eines guten Tropfens:

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns die

4. Deutsche Weinwoche

vom 10.- einschließl. 15. December '83

zu feiern!

100 edle Deutsche Weine & exzellente  
Sekte stehen für Sie zur Verkostung bereit!

Samstag, 10. December '83

11 Uhr: Geschäftseröffnung

„Weinprobier- & Verkaufsräum“

Sonntag, 11. December '83

11 - 18 Uhr: Große Weinprobe mit

Live-Musik, Dia-, Film- & Videos-

vorführung: „Rund um den Deutschen

Wein“

Herzlich  
willkommen!

Wie der Frederiks Hoff nach Gmhütte kommen soll ...

„Das ist ja schlimmer wie bei den Nazis“. So äußerten sich mir gegenüber unlängst zwei ältere Mitbürger unabhängig voneinander angesichts eigener Erfahrungen mit der Stadt Gmhütte. Und in der Tat ist es kein Musterbeispiel von Demokratie, von Mitwirkung des Bürgers, wie jetzt versucht wird, obigen Hotel- und Saalbetrieb nach Gmhütte zu holen, der in Bissendorf abgelehnt worden war.

Nachdem das Projekt 1982 vom Rat noch befürwortet worden war, fand es nach heftigen Protesten in der Januarsitzung dieses Jahres im Bissendorfer Rat keine Mehrheit mehr. Aspekte des Landschaftsschutzes, Abwasserprobleme und Konflikte mit der Landwirtschaft (Gülle...) waren für die Ablehnung ausschlaggebend. Aber auch die Finanzierung des Projektes ließ Fragen offen. Zwar sprach Unternehmer Heede davon, viele einflußreiche Leute im Rücken zu haben, doch Namen wie Brenninkmeyer (C&A), Rößler und Titgemeyer, die in Bissendorf genannt worden waren, seien, so war dort zu hören, wieder von der Bildfläche verschwunden, nachdem das Projekt in den öffentlichen Streit geraten sei. Auch würde dort vermutet, es solle eine „Absteige“ für Industrielle entstehen.

Auch der Bedarf an einem Projekt in dieser Größenordnung mit 170 Hotelbetten (die Osnabrücker Hotels haben noch genug Kapazitäten offen; zudem sollen dort an drei Stellen 450 neue Betten geschaffen werden) und Saal für 1000 Personen (die Stadthalle ist nur mangelhaft ausgelastet und für Osnabrück ein Zuschußbetrieb) wurde infrage gestellt. So ließ der Plan, das Projekt in zwei Baustufen zu realisieren - zuerst nur das Hotel zu bauen - die Befürchtung entstehen, als würde bewußt eine Pleite einkalkuliert, um so durch die Hintertür in dieser reizvollen Umgebung Wohnbebauung vorzunehmen, was auf dem direkten Wege dort nie gestattet worden wäre. Die Architektur (s. nächste Seite) hätte dieses durchaus gestattet. Und die 10% Investitionszuschuß (bei geplanten 18 Mio. immerhin 1,8 Mio. DM) könnten trotzdem eingesackt werden, um die es den Betreibern hauptsächlich gehe, so konnte nicht ausgeschlossen werden.

Wenn nämlich der Pleitegeier kommen sollte und der Betonklotz in der Landschaft beginnen würde, Steuergelder zu fressen, wäre der Sachzwang so groß, daß auch umwelt-



Reihenhaus oder Hotel (Plan Bissendorf)

freundliche Politiker sich der Entscheidung auf Übernahme als Wohnungen kaum widersetzen könnten. Insbesondere aber ließen die Begleitumstände das Mißtrauen der Bissendorfer wachsen. So waren trotz fehlenden Ratsbeschlusses schon seit zwei Jahren vom Unternehmer Heede und seinem "persönlichen Freund", Bauunternehmer Ludwig Kuhlmann aus Osnabrück, der wohl wesentlich an der Errichtung des Baus beteiligt werden sollte, Grundstücksverhandlungen geführt worden (Feuchtwiese 12 DM/m<sup>2</sup> und Acker 25 DM/m<sup>2</sup>), ohne daß die Bevölkerung über das Projekt informiert worden war. Kuhlmann, dem eine 3 Mio.- Bürgschaft nachgesagt wurde, hatte Bauern schon aufgefordert, keine Zwischenfrüchte mehr zu bestellen, Heede nahm wohl zwecks Zurschaustellung schon Vermessungen vor. Verwundernd wirkte auch der vehemente Einsatz von NOZ-Redakteur "rok" (Rolf Kruse). Er beklagte sich über die in der Tendenz ablehnende, seiner Meinung nach einseitige Haltung des Fernsehens, das auch über die Planungen berichtete, feuerte aber selber vor der entscheidenden Ratssitzung angesichts drohender Ablehnung voll im Sinne des Betreibers aus seiner Mine ab, ließ Heede in einem großen Interview seine Argumente wiederholen (in dem er dummerweise den Standort als "ödes Windloch" bezeichnete und Bissendorf als derzeit nicht salonfähig hinstellte und damit verständlicherweise den Heimatstolz der Bissendorfer kränkte), hielt den Bissendorfer Ratsvertretern noch das brennende Interesse einer anderen Altkreisgemeinde als Drohmoment vor Augen.

Kruse hat laut eigener Aussage umsonst von Heede (Rollo- und Jalousiefabrik) Markisen eingebaut bekommen. Wie ebenfalls aus NOZ-Kreisen verlautete, plant er inzwischen im Osnabrücker Nobelviertel "Im Hanesch" einen Neubau, finanziert durch einen 4,5% Sonderkredit der Kreissparkasse Osnabrück, die auch am Frederiks Hoff beteiligt ist (normal: ca. 8%). Natürlich übernahm Kruse auch den Begleitschutz in der Presse

in Gmhütte. Schon am Tag nach der Bissendorfer Ablehnung berichtete er, er wisse aus Heede's Umgebung, eine andere Landkreisgemeinde habe sehr starkes Interesse, vermied aber den Name Gmhütte zu erwähnen. Gestützt auf Informationen aus Bissendorf und der Gmhütter Stadtverwaltung, Gmhütte sei jetzt als Standort auserkoren, wurde in einem an die NOZ gerichteten Leserbrief öffentliche Aufklärung über solche Absichten gefordert. Doch dort wurde der Abdruck des Leserbriefes verweigert. Vielmehr schrieb Kruse am Tag, als der Leserbrief bei der NOZ eintraf, einen vertraulichen Brief an Ludwig Siepelmeyer ...

Auch eine Presseerklärung der UWG zum gleichen Thema wurde von der NOZ immer wieder mit allerlei Ausreden herausgezögert und schließlich ganz abgelehnt. Trotz der Tatsache, daß sie nicht abgedruckt wurde, war sie dem CDU-Ratsherrn Lunte schnell bekannt. Woher nur?

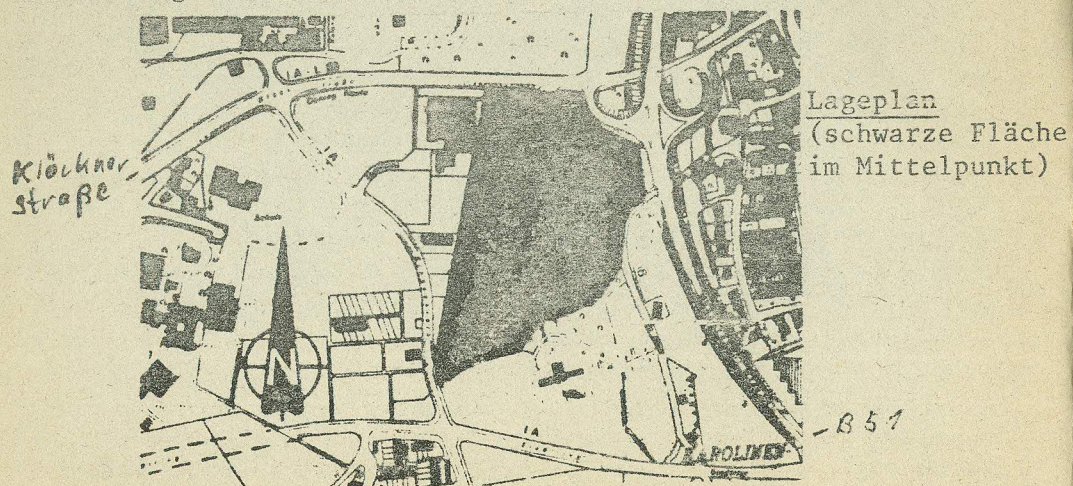
Schon im Zusammenhang mit Bissendorfer Ausschußsitzungen im Herbst 82 hatte Heede erklärt, der Frederiks Hoff werde in jedem Fall errichtet. Gmhütte werde das Projekt "mit Kußhand" aufnehmen. Ähnlich erklärten er und Kruse sich bekanntlich in der Presse ("sehr starkes Interesse angemeldet"). Wie da CDU-Ratsherr Tegeler noch am 9.5.83 erklären konnte, "erst vor wenigen Wochen informiert", von dem Plan "wie ein Blitz aus heiterm Himmel" getroffen worden zu sein, bleibt deshalb unerklärlich. Wenn er hier nicht die Unwahrheit sagt, bleibt nur die Lösung, daß Ludwig Siepelmeyer hier einen Alleingang unternommen und nicht einmal den Vorsitzenden seiner eigenen Fraktion informiert hat. Gründe hätte er dafür gehabt, denn wie zu hören ist, lag auch Interesse vor, den jetzt gewählten Standort weiterhin landwirtschaftlich zu nutzen - in Siepelmeyers eigener Fraktion.

Doch gerade darin, Alternativen zu diskutieren, liegt der Sinn frühzeitiger Information der Öffentlichkeit. Und das hatte die CDU ihren Wählern vor der letzten Wahl versprochen. Aber Siepelmeyers öffentliche Erklärungen ähneln manchmal den Worten eines Heirats-"schwindlers", die dieser seiner "geliebten" zuflüstert (z.B. seine Zusagen von der Errichtung der Ampel in Dröper oder von den Regreßansprüchen am Tecklehagen).

Vielmehr wurde in dieser Sache gezielte Informationsverweigerung praktiziert, denn Aufforderungen zur Veröffentlichung der Pläne lagen genügend vor, so im Flugblatt der Grünen, im Sprachrohr (Artikel v. Joh. Jakob) und in den

zuständigen Ratsgremien wie am 2.3.83, als der Antrag der UWG auf öffentliche Information von Stadtdirektor Rolfes u.a. mit plumpen, inhaltslosen aber lautstarken Worten abgelehnt wurde. Erstaunlich auch, mit welchem Tempo der Plan durch die Ratsgremien gejagt wird: Am 9.5. zusammen Flächennutzungsplanänderung und Bebauungsplan nacheinander durch Planungsausschuß, Verwaltungsausschuß und Rat, öffentliche Anhörung war auch bereits, Entwurfsbeschluß am 13.6., öffentliche Auslegung vom 15.8. bis 15.9.83 (wo jeder Bürger sich im Rathaus das Projekt erklären lassen und Bedenken dagegen erheben konnte), bevor es zum Satzungsbeschluß kommen kann (nach dessen Bekanntgabe kann gebaut werden), der für die Ratssitzung am 19.10. vorgesehen war. Wahrscheinlich erklärt sich das ungewöhnliche Tempo damit, daß der 10%ige Zuschuß nur für die Investitionen gilt, die bis Ende 1984 getätigt sind.

Urplötzlich wurde jedoch dieser Punkt von der Tagesordnung der entsprechenden Ratssitzung gestrichen. Möglicherweise sind die Finanzierungsschwierigkeiten bei Heede - der Einblick in den Finanzierungsplan wird weiter verweigert - zum Problem geworden. Wahrscheinlicher ist jedoch, daß es bei der Vertragsabwicklung des Grundstückverkaufs zu Zwistigkeiten gekommen ist. Ohnehin ist das Millionengeschäft nach zähen Verhandlungen zwischen Verkäufer Alfons Spiegelburg (Ex-Rechtsanwalt/s. Osnabrücker Tageblatt vom 22.11.58 - einzusehen im Osnabrücker Staatsarchiv - und SPIEGEL vom 10.12.58; wohnhaft heute in der Schweiz und auf Gut Meisenburg in Luxemburg) und Heede erst kürzlich zustande gekommen. Spiegelburg, der sich durch Rechtsanwalt Siepelmeyer beraten und vertreten läßt (trotz vorliegender Befangenheit beachtete Bürgermeister Siepelmeyer nicht das Mitwirkungsverbot und diskutierte im Rat mit und nahm sein



Stimmrecht wahr), dessen Frau den Geburtsnamen Brenninkmeyer trägt (...), wollte wohl vorher den Streit um seine seit über 10 Jahre nicht nachgekommenen Erbschaftsverpflichtungen beigelegt haben, die sich infolge seiner umfangreichen Landverkäufe in Oesede in erheblicher Höhe bewegen. Dabei drohte seinem Besitz, dem Möllerhof, auf dem der Fredericks Hoff errichtet werden soll, gleichzeitig das Zwangsvollstreckungsverfahren, da der Hof infolge Mißwirtschaft pleite war. Einem Vergleich in dieser Sache als Voraussetzung der Unterzeichnung eines Kaufvertrages mit Heede stand bisher die durch Verwandtschaftsstreit verursachte Starrsinnigkeit Spiegelburgs im Wege, der Siepelmeyer mit taktierender Seelenmassage nicht uneigennützig entgegenzuwirken versuchte.

Und es scheint geklappt zu haben - mit einigen Haken und Ösen. So will Spiegelburg durch auflösende Bedingungen im Vertrag gewährleistet wissen, Fläche zur Errichtung eines Winkelbungalows zu behalten und im Gegensatz zur ursprünglichen Vereinbarung zwischen den Parteien, hier keine Geschäfte zuzulassen, durch Ausweisung als Mischgebiet das Vorhaben der Errichtung einer Ladenzeile ähnlich dem Glückauf-Zentrum realisieren können. Und wenn dem nicht nachgekommen wird, so wird im Rat befürchtet, könnte Spiegelburg wieder aus dem schon geschlossenen Vertrag aussteigen und sich an einen mehr bietenden Käufer wenden.

Im Rat war der Plan bei nur einer Gegenstimme verabschiedet worden. Angesichts der Informationszurückhaltung durch CDU und NOZ, die selbst bei der Vorstellung der Tagesordnung diesen Punkt noch mit "Hotel- und Versammlungsräume" verschleierte und erst nach der Zustimmung im Rat den Gm.-hütter Bürgern verriet, daß es sich hier um nichts anderes als den in Bissendorf gescheiterten Fredericks Hoff handele, hätte eine befristete Vertagung gefordert werden können. Doch auch die kritischen Geister in CDU und SPD votierten blindlings dafür. Und selbst die UWG'ler trauten sich wohl nicht, sich der überwältigenden Stimmungsmache im Rat (von Euphorie und Freude war die Rede) zu widersetzen. So blieb die einzige Gegenstimme auf Werner Haunhorst (SPD) beschränkt, der sich dafür aussprach, das Gebiet landwirtschaftlich in die Grünzone integriert zu belassen und sich als Erholungsgebiet auf den vorhandenen Kasino-Park zu konzentrieren. Bereits vor Jahren habe ihn Stadtdirektor Rolfes mit nach Kloster Oesede genommen und vor der Klosterwiese stehend ihn mit den Worten für den Freizeitpark zu begeistern versucht: "Stellen Sie sich einmal vor, wir machen da einen See und darauf Segelboote ..."

Folgendermaßen ist das Projekt vorgesehen:

Standort ist der Möllerhof in Oesede (s. Skizze), den man von der Stadtbibliothek kommend rechts "Im Spell" befahrend hinter der B 51 - Brücke erreicht. Als Hauptzufahrt soll ein neuer Weg von der Klöcknerstraße aus angelegt werden - unterhalb der Tennishalle - wobei die alte Zufahrt von dort als Gehweg erhalten bleiben soll. Eine Böschung soll an der Klöcknerstraße als Schallwall aufgeworfen werden.

Ein Hotel mit 170 Betten und ein Saal mit 1000 Plätzen soll entstehen sowie Parkfläche für 350 Autos. Bauernhof und Reithalle bleiben bei Vorkaufrecht für Heede vorläufig im derzeitigen Besitz. Die vorhandene Mühle soll als Kneipe eingerichtet werden. Eine Kegelbahn soll von dort unterirdisch zum Hotel führen. Ein von der CDU ehemals noch negativ beurteiltes Regenrückhaltebecken soll gleichzeitig als Fischteich dienen. 150 - 200 Arbeitskräfte sollen in den 2 Jahren Bauzeit, 50 später ständig beschäftigt sein.

Neben dem grundsätzlichen Problem, ob eine andere Nutzung dieses Grundstücks besser wäre, das öffentlich diskutiert werden müßte, stehen noch eine Reihe anderer Fragen offen, deren Beantwortung Heede in Bissendorf zugesagt hatte, jetzt aber verweigert. Gerade wegen der derzeitigen Wirtschaftskrise sollte bedacht werden, daß den Menschen nicht gerade mehr Geld zur Verfügung steht. Deswegen ist die Auslastung einer 1000-Personenhalle über das ganze Jahr hin fraglich. Heute böte sich dazu nicht einmal

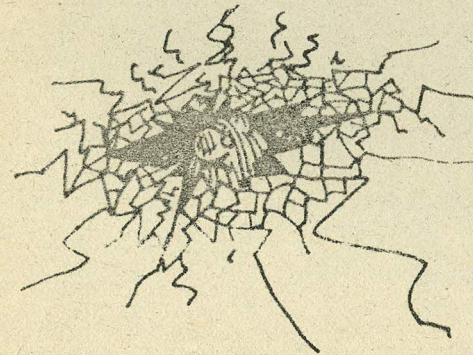
eine Handvoll Veranstaltungen an, die Nutzbarkeit durch Gmhütter Veranstalter ist ohnehin nicht geklärt. Bei 30% Auslastung hält Herr Plate vom Hotel Waldesruh ein 170-Bettenhotel in Gmhütte angesichts der Konkurrenz in Osnabrück, Iburg, Rothenfelde etc. ebenfalls für einen "Pleitegeier", höchstens 80-100 Betten noch für rentabel. Allein die Existenz und das Programm benachbarter Kurorte lassen es als aussichtslos erscheinen, einen größeren Personenkreis für einen Aufenthalt in dem durch die Klöckner-Abgase gekennzeichneten Gmhütte zu interessieren. Auch zugesagt, aber von Heede bisher nicht nachgewiesen, bleiben Realisierbarkeit und Ernsthaftigkeit der Finanzierung. Allein 2-3 Mio DM aus dem Verkauf des Eisendorfer Anwesens leisten da wenig. Und die Zusage, jetzt in einer Baustufe vorgehen zu wollen, erspart nicht die Erklärung, daß später eine Nutzungsänderung jederzeit beschlossen werden kann. Etwas Gewißheit über die Gestaltung der Stadt sollte der Gmhütter Bürger schon haben dürfen, um nicht später infolge einer Pleite zur Wohnbebauung an dieser Stelle genötigt zu sein, Steuergelder

für eine Ruine opfern zu müssen. Und da reicht als Gewißheit ein positives Wirtschaftsgutachten alleine nicht aus, da hierbei Gefälligkeit nicht selten eine Rolle spielt. Jedenfalls besteht angesichts Abschreibungsgaunerei, Bauherrenmodell, Subventionsschwindel und Baupleiten Anlaß zu genauer Vorprüfung, auch wenn Herr Hupka (Stadtplanungsabteilung) Wirtschaftlichkeitsfragen für Privatsache hält. Bedenken bestehen auch, ob es wegen der Versiegelung durch die große Parkfläche zu einem geordneten Regenwasserabfluß kommen kann. Trotz Zusage aus dem Hause Siepelmeyer - oder gerade deswegen - kann der Schutz des Biotops entlang des Oeseder Baches noch nicht als gesichert angesehen werden.

Mag sein, daß das Kongreßhotel an diesem Platz wirklich das richtige ist, daß auch ich dem zustimmen würde, aber nicht bei einer derartigen Mausehelei. Insbesondere vermag derartiges Verhalten nicht verlorengegangenes Vertrauen junger Menschen in unsere freiheitliche Verfassung zu stärken. Da müßte offener und ehrlicher gehandelt werden (wie es Helmut Kohl gefordert hat).

Und wenn im Rat auch 38 : 1 entschieden werden sollte, mir scheint, daß Ratsherr Haunhorst, der sich als Gewerkschafter von Arbeitsplatzversprechen nicht ködern ließ, am ehesten das Wohl der Stadt Gmhütte im Auge hat. Die nächste öffentliche Ratssitzung, die voraussichtlich am 14.12.83 um 17 Uhr in der Aula der Realschule stattfinden wird, an der jeder Bürger teilnehmen kann, wird, nachdem die Fraktionen momentan wieder über den Plan brüten, wohl Klarheit über das Schicksal des Fredericks Hoff bringen.

Johannes Bartelt.



# NACHRICHTEN

## Weitere Schikanen der Stadt gegen die KJG Kloster Oesede

Im letzten Sprachrohr wurde über die internationale Jugendbegegnung zwischen Ferraygado/Portugal und der KJG Kloster Oesede berichtet. Die vielen schönen Stunden in Kloster Oesede und im Friedenskotten hatten einen unschönen Nachgeschmack. Nicht nur, daß trotz mehrfacher Versuche kein offizieller Empfang durch die Stadt möglich war; nun nach Ablauf der Maßnahme weigert sich die Stadt auch noch, einen Zuschuß zu zahlen, wie er in den Richtlinien vorgesehen ist. Die Maßnahme war ordnungsgemäß angemeldet, die erforderlichen Belegunterlagen gingen der KJG zu. Die Stadt will den Mindestzuschuß von 180,-DM heute aber nicht mehr zahlen, weil das Übernachtungshaus in Hankenberge läge. Friedenskotten e.V. und KJG sind beide Mitglieder im Stadtjugendring Gmhütte. - Sparpolitik auf dem Rücken der Schwächsten ? -  
Trotzdem ..... Auslandsfahrt 1984

Nachdem die KJG 1982 bei der Kath. Jugend in Portimao zu Gast war und in diesem Jahr die Portugiesen uns besuchten, wird die KJG im kommenden Jahr wieder in Richtung Algarve starten.

Das Treffen mit den portugiesischen Jugendlichen findet vom 4. - 26.8.84 statt. Nähere Informationen bei Rainer Schmidt, Sylvia E. Schlentzek und Johannes Bartelt.

## Gebührenerhöhungen...

Die durch die Erweiterung der Kläranlage bedingten Kosten sollen ab dem 1.1.84 in einer Erhöhung der "Schmutzwasserkanalbenutzungsgebühr" von 1,20 auf 1,55 DM (pro m<sup>3</sup> Frischwasserverbrauch) ihren Ausdruck finden.

zum selben Zeitpunkt soll auch eine Benutzungsgebühr für den Regenwasserkanal eingeführt werden. Sie bemißt sich nicht etwa nach der auf einem Grundstück jeweils versiegelten Fläche, sondern berechnet sich ebenfalls nach dem Frischwasserverbrauch:

0,11 DM bei Verbrauch über 10.000 m<sup>3</sup>

0,23 DM bei Verbrauch bis 2.000 m<sup>3</sup>.

Bei Kleinverbrauchern müßten demnach neben jedem Zweimarkstück für 1 m<sup>3</sup> Wasser weitere 1,88 DM für die Kanalbenutzung entrichtet werden.

## Straßenausbaubeitragssatz nach NKAG

Nach dem Nds. Kommunalabgabengesetz kann (nicht muß) eine Gemeinde ihre Bürger zur Kasse bitten, wenn sie eine bereits einmal fertiggestellte und abgerechnete Straße (einschl. Rad/Fußweg, Grünstreifen und Beleuchtung) erneuert oder ausbaut. Dies ist auch bei Durchgangsstraßen, Straßen im Außenbereich und landwirtschaftlichen Wegen möglich. Geregelt wird das durch eine sogenannte Straßenbaubeitragssatzung. Obwohl der Rat vor 2 Jahren noch das Gegenteil beschloß, wird derzeit die Verabschiedung einer solchen Satzung vorbereitet. Je nach Charakter der Straße sind unterschiedliche Beteiligungssätze für die Bürger vorgesehen. Die Höhe des von jedem Anlieger zu zahlenden Beitrages bemißt sich nach der Größe seines Grundstückes und nach der Art der Grundstücksnutzung.

Damen + Herren Salon

Hans Heggemann

Otto schacht 4

4504 Kloster - Oesede

TEL: 5118

Wir wünschen unserer Kundenschaft ein frohes Weihnachtsfest

## Tannenbaumaktion

Die KJG - Gruppe "Helden im Paradies" sammelt in Taunus wieder die ausrangierten Weihnachtsbäume ein.

Um eine geringe Spende wird gebeten.

Der Erlös der Tannenbaumaktion 1983 war für den Bau des Spielplatzes im SOS Kinderdorf Dissen bestimmt. Dieser Betrag konnte bisher nicht eingesetzt werden, da noch Absprachen mit der Stadt Dissen stattfinden mußten. Nun aber scheint festzustehen, daß der Bau des Spielplatzes im Sommer '84 über die Bühne gehen wird. Dabei hat sich das Geld aus Kloster Oesede insofern ausgewirkt, daß sich der Bau des Spielplatzes ansonsten noch wesentlich verzögert hätte.

Einige KJG'ler wollen im Sommer beim Bau des Platzes selber mithelfen.

Für dieses Mal wurde der allseits begeistert angenommene Vorschlag angenommen, angesichts der sterbenden Wälder, für neues Grün in Kloster Oesede zu sorgen. Konkret sollen an geeigneten Stellen auf öffentlichen Flächen junge Bäume gepflanzt werden. Hierzu soll jeder Vorschläge machen können. Die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung ist vorgesehen.

Am Samstag d. 14.1.84 werden die Trecker ab 9.00 Uhr durch die Straßen fahren und die alten Bäume einsammeln. Bei dieser Gelegenheit können Vorschläge für die Anpflanzungen gemacht werden. Ebenfalls können Vorschläge über Pflanzort und Baumart schriftlich im gelben Briefkasten in der Eingangshalle des Jugendheimes eingeworfen werden.

## Klostermühle wird renoviert

Der Harderberger Architekt Ulf-Erik Förster renoviert derzeit die alte Klostermühle. Folgendes ist geplant: Die Mühlenwirtschaft und der große Lagerschuppen werden abgebrochen. Der Bauschutt wird in die Grundstücksmulde vor der Mühle verfüllt. Die Mühle soll künftig Wohnhaus, der Schweinestall aus Klinkerfachwerk das Architektenatelier werden.

Sprachrohr wünscht viel Glück beim Umbau!

## Bebauungsplan Hohe Linde

Derzeit liegt der Bebauungsplan Hohe Linde für jederman einsehbar im Rathaus aus. Jedermann kann nun bis zum endgültigen Beschluß des Rates Anregungen oder Bedenken dazu abgeben, die vom Rat behandelt werden müssen. Durchgeführt wurde bereits die Anhörung der "Träger öffentlicher Belange". Dabei gab es neben vielen zustimmenden Äußerungen auch folgende ablehnende Stellungnahmen: Die Bebauung gefährde das Wasserschutzgebiet, der wertvolle Boden (teilweise 70 Bodenpunkte) solle der Landwirtschaft vorbehalten bleiben, das im Palsterkamp vorgesehene Regenrückhaltebecken zerstöre den Naherholungswald, das RRB sei zu klein und es komme zu weiteren Überschwemmungen im Dütebereich, die erhöhte Verkehrsbelastung führe zu weiteren Gefahren zwischen Brörmann/Dreckmann, der Schmutzwasserhauptsammler zur Kläranlage sei ausgelastet, der Abstand von 30m zum Wald werde nicht eingehalten usw. Trotz der vielen kritischen Stimmen von Behördenseite stimmt der Rat diesem Plan bisher bei nur wenigen Gegenstimmen zu. Auch das ursprünglich von Alex Warner gegebene Versprechen, die hier entstehenden Bauplätze sollten der Kloster Oeseder "Nachzucht" vorbehalten bleiben, scheint heute niemand mehr ernsthaft zu verfolgen.

## Golden Earring und Uriah Heep im Hyde Park

Bands von Rang und Namen geben sich im neuen (Zwischen-) Hyde Park am Fürstenauer Weg die Klinke in die Hand. Am 30. Okt. sorgten Golden Earring für Stimmung (u.a. mit den alten Hits "Radar Love" und "Back Home") und am 12. Nov. Uriah Heep ("Gypsy", "Easy livin'"). Nach Kurtis Blow am 23. Nov. sollen

weitere international bekannte Bands folgen. Man achte auf die Termine.

Im übrigen wird in Richtung Sommer '84 weiterhin nach einem festen Standort gesucht. Derweil führte die Stadt Osnabrück Lärmpegelmessungen durch, die nur bei einigen Konzerten etwas überhöhte Werte ergaben. Von Klagen ist schon die Rede im Rat. Scheinbar ist auch die Zeltlösung immer noch ein Dorn im Auge für einige Machtpolitiker, die den Wert dieser konventionellen Jugenddisco nicht sehen wollen!



An die Redaktion der Zeitung "Sprachrohr"!

Ich würde gerne Stellung nehmen zu der Warnung des Herrn Pastor Schönhoffs im Rundbrief (Kloster-Nachrichten Nr 14).

Hierin warnt er vor Schriften wie: "Verbreitung der Heiligen Schrift, oder Traktaten vom Missionswerk Werner Heukelbach sowie Kleinschriften die von der Christlichen Schriftenverbreitung gedruckt sind und die ich verteilt habe.

Es ist mir unverständlich, da er mir selbst am 24.12.82 die Bestätigung vom Bistum Münster geschickt hat, woraus hervorgeht, das diese Schriften von der christlichen Botschaft Zeugnis geben, und daß diese Schriften einen entschiedenen Anstoß geben können, Jesus Christus zu finden, und nichts dagegen einzuwenden ist.

Ich schickte nämlich vorsorglich alle Traktate und Kleinschriften, sowie eine Anfrage über den Kalender "Die gute Saat" an das Bischöfliche Generalvikariat Münster, Diözesanstellen des BDKJ im Bistum Münster. Im beigefügten Brief geht hervor, daß nach Überprüfung von Herrn Georg Biene-mann, Referent für religiöse Bildung, nichts negatives aus diesen positiven Texten entnommen werden kann. Also verteilte ich.

Es ist mir schleierhaft, was damit bezweckt werden soll, vor wegweisenden Schriften zu warnen.

Jesus Christus selbst hat gesagt: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben!" Nur durch Mich könnt Ihr zum Vater kommen!" Joh. 14,6

Der Herr Pastor schreibt in dem Pfarrbrief, daß diese Traktate dazu führen können, aus der Kirche auszutreten. Ich möchte dazu in aller Entschiedenheit sagen, daß diese Schriften überkonfessionel

sind und mit meinem und der Kinder Austritt aus der katholischen Kirche nichts zu tun haben.

Nein, nur durch meine Alkoholkrankheit, die mich in den Abgrund meines Lebens führte, wo ich am Ende meiner Kräfte, die Begegnung mit Jesus hatte, ermöglichte Jesus mir einen Neuanfang durch völlige Übergabe an unseren Herrn.

Er befreie mich vom Alkohol, Nikotin und Koffein.  
Halleluja, Preis sei "Ihm"

Das war vor vier Jahren. Ab sofort erlebte ich, daß Jesus mich liebt. Ich fing an, jeden Tag in der Bibel zu lesen und mein Leben nach dem "Wort Gottes" auszurichten. Ich wollte Jesus ganz nachfolgen, sowie "Er" es uns gesagt und als Mensch vorgelebt hat. Da fiel mir zum Beispiel auf, das Jesus sich als Erwachsener Mensch taufen ließ, und das in der Apostelgeschichte viele Male darüber berichtet wird, das gläubige Menschen sich taufen ließen auf den Namen Jesus, nachdem sie Buße taten. Apg. 2,37-41 (Gute Nachricht).

Da ich also erkannte, das bei mir die Reihenfolge nicht stimmte, suchte ich mir eine Gemeinde, wo genau nach dem Wort Gottes gelebt wird und ließ dort taufen. Es ist die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten). Sie ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes und eine Gemeinde gläubiger Christen. Nicht aber eine Sekte, wie vielfach angenommen und gesagt wird.

Unser Pastor Herold ist der 1. Vorsitzende der evangel. Allianz.

Wir haben ja alle nur einen "Erlöser", aber haben wir "Jesus" alle als unseren "Herrn" angenommen? Wer "Jesus" liebt braucht sein "Wort". Sei es in der "Bibel" oder in "Kleinschriften"! Ich werbe für keine Gemeinschaft. -- Das geht auch gar nicht. Solche Schritte kommen aus der Erkenntnis, welche Gott uns schenkt. Die kann nicht "eingeredet" werden. 33

Wer Jesus fragt, bekommt Antwort (Jeder).

Werdet Wächter im Glauben und lest die Bibel.

Ich bin vielfach verlacht und verspottet worden. Der Schritt war nicht leicht. Aber schon Paulus wurde verlacht (Apg. 24, 13-15) und beschuldigt, weil er Jesus konkret nachfolgte und Jesus wurde bespuckt.

Da ich diese Traktate weiterhin verteilen möchte, schreibe ich euch dieses, denn es handelt sich hierin nur um biblische Texte.

Herzlicher Gruß und Gottes Segen  
Heidi Gervelmeyer  
Zur Steinbreede 3  
Tel.: 42354

Anmerkung der Redaktion:

Dieser Leserbrief soll keine Werbung für die Baptisten sein, sondern wir wollen Frau Gervelmeyer die Möglichkeit geben ihr Anliegen zu veröffentlichen. Diese Traktate vertreten nämlich keine konkreten Irrlehren, sondern können durchaus beim prüfenden Lesen im Glauben helfen (laut Auskunft eines katholischen Theologen)



Oeseder Tee-Gewürz-  
und  
Kräuterstube



**Naturkost**

Inh.: Hans Brinkmann  
Oeseder Straße 111 - 4504 GMHütte-Oesede  
Telefon 0 54 01/4 37 97  
Tägl. von 9 bis 12 Uhr und von 14.30 bis 18 Uhr

Auf Ihren Besuch freut sich

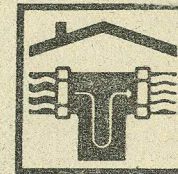
**Ursula Hülsmann**

med. Fußpflegerin

Zur Steinbreede 65 · 4504 Georgsmarienhütte

Telefon (05401) 68 63

Wassersorgen?  
Durch **Kalk?**  
**Rost?**  
Wir helfen!



**Heinrich Schweer** GmbH & Co.

Klempnerel und Installation

Wärmepumpen · Sonnenkollektoren · Strohheizungen

Haus- u. Küchengeräte

4504 Georgsmarienhütte-Kloster Oesede

Auf der Halle 8

Telefon (05401) 55 61

## Teufel Alkohol Durch Gottes Wort Besiegt

Vor drei Jahren wurde ich als Alkoholikerin in unser Stadtkrankenhaus eingeliefert. Mein Leben war verpfuscht und nach mehreren Entgiftungen und Aufhalten im Landeskrankenhaus, sowie Langzeittherapie von 6 Monaten hatte ich es nicht geschafft, mit dem Teufel Alkohol fertig zu werden. Für mich als 35 jährige Mutter von zwei Kindern schien es keine Hilfe mehr zu geben

Heute weiß ich, daß beginnend durch den Sport meines Mannes, ich nach und nach in die Abhängigkeit vom Alkohol gekommen bin. Während ich zu nächst nach den Spielen nur aus Geselligkeit mitgetrunken hatte, begann ich bei einer Krankheit meines Sohnes Dirk zu trinken, um mich zu betäuben. Ich fühlte mich auch von meinem Mann vernachlässigt und so trank ich nach und nach immer mehr, weil mein Körper sich auch schon daran gewöhnt hatte. Langsam begann ich auch schon zu merken, daß ich nicht mehr ohne Alkohol auskam. Weil ich mich aber schämte, verstärkte ich die Flaschen. Um frei zu werden, machte ich eine Entgiftung nach der anderen. Ich gab meinen Angehörigen ein Versprechen nach dem anderen, nicht mehr zu trinken, konnte es aber nie einhalten. Ich war vollkommen leer und fühlte mich ständig überfordert. Auch gab es wegen nichtiger Anlässe Streit zwischen mir und meinem Mann. Beide fühlten wir uns unverstanden.

Als ich nach einem schweren Autounfall wieder ins Landeskrankenhaus kam, wollte mein Mann sich von mir scheiden lassen. Ich wollte aber unbedingt in das Krankenhaus meines Heimatortes. Dieses Mal hatte ich die innere Weisung, daß jetzt alles anders werden würde. Warum das so war, konnte ich niemandem sagen. Heute weiß ich, daß ich dort "von neuem geboren werden sollte".

In diesem Krankenhaus sagte uns der behandelnde Arzt, daß man aus dem Teufelskreis des Alkoholismus kaum heraus kommen würde. Deshalb überfiel

mich eine große Angst. Ich hatte bisher nur gebetet, wenn ich in Not war und dannach "Jesus wieder in die Ecke gestellt!"

In dieser Situation fand ich auf dem Nachttisch eine Bibel, die ich neugierig aufschlug. Ich las im Buch Mose, das 5. Kapitel. Große Angst überfiel mich, weil ich meinte, ich muß mit meiner großen Sündenlast sterben. Deshalb wollte ich mich beeilen, jemandem meine Schuld zu bekennen. Ich tat das bei meinem Arzt. Der Arzt, ein echter Christ, sagte mir, daß Gott mir meine vor ihm bekannte Sünde vergeben hat. Ich wurde richtig froh. Aber der Teufel wollte mich noch nicht loslassen, sondern quälte mich mit großen Schmerzen. Mir wurde klar, daß ich mein Leben noch nicht völlig Jesus hingegeben hatte, sondern mein Herz noch an meinen Kindern und an meinem Mann hing. So mußte ich im Gebet eins nach dem anderen an Jesus "abgeben". Ich tat das alles in Gedanken, sagte aber laut: "Herr Jesus, ich bin dein!" Drei Tage lang konnte ich kein Wort mehr sprechen, nichts essen und auch nicht mehr laufen. Innerlich hatte ich mich auf meinen Tod vorbereitet, hatte aber ganz deutlich das Gefühl der Gegenwart Jesu an meinem Bett. Nach diesen Tagen bemühte man sich sehr um mich, mich wieder ins Leben zurückzurufen. Bald kam ich wieder ganz zu mir; aber: Ich war ein völlig anderer Mensch.

Mit diesem Bericht von Heidi Gervelmeyer möchten wir zeigen, daß man aus dem Teufelskreis des Alkohols auch durch den Glauben an Jesus ausbrechen kann. Die Red.

DRITTE WELT LADEN  
GEORGSMARIENHÜTTE  
OTTOSCHACHT 4  
4504 KLOSTER-OESEDE

ÖFFNUNGSZEITEN:  
MO - FR. 18.00 - 19.30  
SA. 9.30 - 12.00

Viele  
Weihnachtsgeschenke  
aus der  
Dritten Welt!

Wachmächten  
steht vor  
der Tür!

Friedenskoffen :

10./11. 12. 83 Bastelwochenende  
"Wir basteln Holzspielzeug"

10. 12. 83 20<sup>00</sup> Hausmusik

13. 12. 83 20<sup>00</sup> Neue Arbeitsplätze durch  
35 Std. Woche ?

Referent: Johannes Jakob

17./18. 12. 83 Unsichtbares Theater spielen  
Lotteneu

Anmeldung: Josef Köner Tel. 05401/8958

31. 12. 83 ab 20<sup>00</sup> SYLVESTERFETE

4. 12. 83 Ma-Deter-Baud im Hyde Park  
Arcus

13.-15. 12. 83 Filmclub - Stadtjugendring

14. 1. 84 Tannenbaumaktion der KJG Gruppe  
Dau-Heldin Camara

20.-30. 7. 84 Kinderzeltlage der KJG

4.-26. 8. 84 Auslandslage der KJG

Jeden Dienstag um 18<sup>00</sup> Uhr

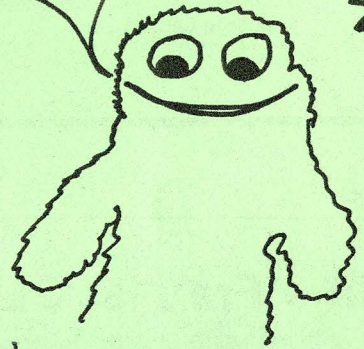
TEESTUBE im Esth.

Am 2. 12. 83 wurde in Osabrück,  
Jahst. 17/Ecke Parkstr. ein Frauencafe  
eröffnet. Öffnungszeiten: täglich 10-18<sup>30</sup>

23. 12. 83 19<sup>30</sup> KDV-Sitzung bei Willy  
Boßweyer

# REZEPTERASTEN HEUTE: RUMKRÄNZCHEN

- Zutaten:
- 300g Mehl
  - 1 Pst Salz
  - 100g Zucker
  - 200g Margarine
  - 2 Ei Rühr
  - 1 Ei
  - 20g geh. Mandeln



Rüs den Zutaten einen Knetteig her-  
stellen, mind. 60 min kalt stellen.  
Dann dünne Röllchen formen, je 2  
Kordelartig zusammendrehen und  
schließen.  
Auf ein gefettetes Backblech legen, mit  
Eigelb bestreichen und mit Mandeln  
bestreuen.  
Im vorgeheizten Backofen bei  
200 - 225 Grad 12 - 14 min backen.

**Alfred Winter**

Getränke-Vertrieb

4504 Georgsmarienhütte 6

Telefon (05401) 62 41



Preiswerte Lieferung von Bieren,  
alkoholfreien Getränken, Spirituosen, Weinen, Sekt.

Haake-Beck - Erste Kulmbacher - Becks-Bier - Dortmunder Union  
Herforder - Herrenhäuser und weitere Biere.

● Liefere für Festlichkeiten und privaten Gebrauch: Faßbier-Schank-  
anlage und Gläser.

**Ihre Frau ist GOLD wert.  
schenken Sie es ihr!**

Bei uns finden Sie edlen

**Gold-, Brillant- u. Silberschmuck**  
im Stil unserer Zeit.

Schöne, modische Uhren für Sie, für Ihn  
und Ihr Heim



**Ihr Fachgeschäft für  
Uhren · Schmuck u. Zeitmeßtechnik**

**H. Westerheider**

GMHütte-Kloster Oesede · Glückaufstr. 172



z. B. Bestecke,  
Kristall,  
Geschenke

An allen verkaufsoffenen Samstagen  
vor Weihnachten von 8.30 bis 18.00 Uhr  
durchgehend geöffnet.